

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Auflage 9000.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7/8 Rgr.,
incl. Fracht 1 Thlr. 10 Rgr.

Einzelne
die Spaltzeile 1/4 Rgr.
Reklamen unter 1. Reclamszettel
die Spaltzeile 2 Rgr.

Alle
Otto Klemm,
Unterstadtstraße 22,
Local-Comptoir Gohlstraße 211

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 9. September.

1871.

252.

Zur gefälligen Beachtung.

Expedition ist morgen
am Montag den 10. September nur Vormittags bis 9 Uhr

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Die 13. und 14. des diesjährigen Geses- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen sind am 2. d. M. in der Expedition des Tagesblattes erschienen. Dasselbe enthält:

- 76. Bekanntmachung, die Vorname von Landtagswahlen für die I. Kammer betreffend; vom 26. August 1871.
- 77. Verordnung, die Bestellung von Commissaren für die Landtagswahlen betreffend; vom 28. August 1871.
- 78. Bekanntmachung, die Anwendung der Vorschriften der Maß- und Gewichtordnung vom 17. August 1868 bei Erhebung und Controlirung der Branntweinsteuer und Gewährung der Steuererstattung für auszuführenden inländischen Branntwein betreffend; vom 29. August 1871.
- 79. Verordnung, die Auseraumung eines Präclustertages für die Gültigkeit der älteren, aus der Erteilung von 1855 herrührenden Königlich Sächsischen Cassen-tillets betreffend; vom 30. August 1871.
- 80. Decret wegen Bestätigung des Einquartierungs-Regulativs während des Friedenszustandes für die Stadt Auerbach im Voigtlande; vom 30. August 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Gerull.

Bekanntmachung.

Anmeldung der Schülerinnen zur höheren Bürgerschule für Mädchen betreffend.
Die Eltern, Pflögeletern und Vormünder, welche der am 2. October d. J. zu eröffnenden höheren Bürgerschule für Mädchen Schülerinnen zu führen beabsichtigen, werden hierdurch aufgefordert, dieselben bis spätestens zum 16. September d. J. in der **Katheschule-Expedition** (Stube Nr. 2) zur Anmeldung zu bringen unter Angabe ihres Alters, sowie der Schule, in welcher die Angemeldeten z. B. sich befinden.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Bilch, Ref.

Bekanntmachung.

Die Leihhausgebäude sollen Dienstag den 12. dieses Monats Nachmittags 3 Uhr gebauete Fußbodenbreter, eisernes Lagerholz, sowie eine Partie gegen Barzahlung und unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen veräußert werden.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Gerull.

Zur Geschichte der Leipziger Garnison.

Leipzig, 8. Sept. Ein Rückblick in die vierzig Jahre ist jetzt, wo man die Leipziger Garnison zu verabschieden im Begriff steht, wo neue Gebäude in der Stadt im Entstehen begriffen sind, ein Ereignis, das die Aufmerksamkeit der Leipziger auf sich zieht. Die Garnison, die seit 1821 in Leipzig stationirt ist, hat eine Geschichte, die nicht ohne Interesse ist. Die Garnison, die seit 1821 in Leipzig stationirt ist, hat eine Geschichte, die nicht ohne Interesse ist.

Die Garnison, die seit 1821 in Leipzig stationirt ist, hat eine Geschichte, die nicht ohne Interesse ist. Die Garnison, die seit 1821 in Leipzig stationirt ist, hat eine Geschichte, die nicht ohne Interesse ist. Die Garnison, die seit 1821 in Leipzig stationirt ist, hat eine Geschichte, die nicht ohne Interesse ist.

Die Garnison, die seit 1821 in Leipzig stationirt ist, hat eine Geschichte, die nicht ohne Interesse ist. Die Garnison, die seit 1821 in Leipzig stationirt ist, hat eine Geschichte, die nicht ohne Interesse ist. Die Garnison, die seit 1821 in Leipzig stationirt ist, hat eine Geschichte, die nicht ohne Interesse ist.

Die Garnison, die seit 1821 in Leipzig stationirt ist, hat eine Geschichte, die nicht ohne Interesse ist. Die Garnison, die seit 1821 in Leipzig stationirt ist, hat eine Geschichte, die nicht ohne Interesse ist. Die Garnison, die seit 1821 in Leipzig stationirt ist, hat eine Geschichte, die nicht ohne Interesse ist.

dreißig Mann zu bestehen. Diese Einzelheiten finden unsere Leser in *„Geschichte der Königl. Sächsischen Infanterie“*, VI. Abtheilung.

In den neun Jahren von 1821 bis 1830 kam nur einmal, am 24. October 1827, ein Bataillon vorübergehend nach Leipzig. Es war dies ein aus dem zweiten und dritten Bataillon der leichten Infanterie combinirtes Bataillon, welches an jenem Tage bei der Jubilation König Anton's paradiert und den Dienst verließ. (s. *Leipziger Anzeiger*, S. 210.)

Zur Aufrechterhaltung der Ruhe wurden drei Jahre später an 200 Jäger und Schützen von Kesselsdorf nach Leipzig beordert, wo sie am 6. Sept. gegen Mitternacht eintrafen. Diese Schützen gegen die Oberlieutenant Jeschke mit drei Capitainen und zwei Subalternen (wie es hieß). Mit dieser Truppe rückten zugleich 438 Mann des 3. Linien-Regiments nach Leipzig. Die beiden leichten Reiter-Regimenter waren schon am 5. ein-gezogen. Oberlieutenant v. Loubenheim vom 2. leichten Reiterregimente war Commandeur des Ganzen. Die Jäger und Schützen gingen drei Wochen später wieder zu ihren Bataillonen und trafen am 28. September bei denselben ein. Am 18. October erhielt, wie bereits erwähnt, Leipzig das 2. Bataillon als ständige Garnison. Der präsentie Etat desselben waren 60 Mann ebe-Compagnie. Die Urkassen vom 30. August 1831 waren die Urkassen, daß bereits am 3. September eine reitende Batterie, 320 Mann vom 2. leichten Reiterregimente und alle drei Schützenbataillone in Leipzig standen. Die Officiere wurden vom 3. Sept. an einquartirt und erhielten bawillensweise den Wirtshaus in einigen Hotels, die Infanteriemannschaft ward zur Hälfte in Almhäusern, zur Hälfte in Quartieren untergebracht und auf Kosten der Stadt compagnieweise in Gasthäusern beherbergt. — Vom 1. December 1831 an ward die Leipziger Garnison um das 1. Bataillon verstärkt und der Brigadeführer dahin verlegt. Nach 1849, wo das 4. Bataillon gebildet ward, erhielt unsere Stadt drei Bataillone als Garnison. Dies dauerte bis 1866.

Neues Theater.

Leipzig, den 8. September. Die gestrige Aufführung von Schiller's „Kabale und Liebe“, in welcher fast alle Hauptrollen neu besetzt waren, verdiente alles Lob. Das Jugendfeuer dieser Schiller'schen Dichtung darf durchaus nicht durch absterbende künstliche Besonnenheit gedämpft werden; denn die unerschütterlichen großen Wertungen derselben, welche die in ihr geschilderte Epoche deutscher Privatdramen um fast ein Jahrhundert überdauert haben, beruhen gerade auf der hintergehenden Leidenschaftlichkeit des Ausdrucks

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Kaufmann **Paul Theodor Jena**, Sternwartenstraße Nr. 39, sowie Herr Uhrmachermeister **Jean Baptist Richard Louis**, Göttinger Straße Nr. 59, bei hiesiger Armenanstalt die Function eines Armenpflegers für die Pflanze 1 des Districtes X, bez. Pflanze 1 des Districtes XVII übernommen hat.
Leipzig, den 6. September 1871.
Das Armendirectorium.

Bekanntmachung.

An der Katheschule in der Bühlenerstraße soll ein Stück **eisernes Staket mit eisernen und steinernen Säulen**, so wie **steinernen Sockeln** etc. hergestellt und diese Arbeit in Accord vergeben werden.
Diejenigen, welche sich hierbei betheiligen wollen, werden hierdurch aufgefordert, die Zeichnungen und Bedingungen in der Katheschule einzusehen und ihre Preisforderungen, mit der Aufschrift „**Katheschule**“ versehen, bis **Montag den 21. dieses Monats Abends 6 Uhr** daselbst vorzulegen einzureichen.
Leipzig, den 6. September 1871.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Gerull.

Bekanntmachung.

In den **Fleischbänken der Georgenballe** sollen **Sonnabend den 9. d. M., von Nachmittags 3 Uhr an 16 Marmorplatten** nebst den zugehörigen **Polyschränken** aus den Abtheilungen Nr. 1a, 2, 5, 9—12, 17—21, 24, 25, 33, 34 einzeln unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen veräußert werden.
Leipzig, den 2. September 1871.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Gerull.

Vermietung von Fleischständen.

Die Verkaufsstände Nr. 15, 21, 23 in der neuen **Fleischhalle am Hospitalplatze** sollen vom **16. September d. J.** an gegen dreimonatliche Kündigung an die Kaufbetreibenden vermietet werden.
Mietlustige haben sich hierzu **Dienstag den 12. dieses Monats Vormittags 11 Uhr** an Rathsstelle einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.
Die Verleiherungs- und Vermietungsbedingungen liegen daselbst schon vor dem Termine zur Einsichtnahme aus.
Leipzig, den 4. September 1871.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Gerull.

Bekanntmachung.

Die Vermietung der am 29. vor. Mon. veräußerten Verkaufsstände Nr. 4, 5, 8, 9, 11, 12, 13, 16, 17, 20, 22, 24, 28 in der neuen **Fleischhalle am Hospitalplatze** ist an die Pächter erfolgt und werden in Gemäßheit der Verleiherungsbedingungen die übrigen Bieter ihrer Gebote hienmit entlassen.
Der Stand Nr. 21 ist nicht zugeschlagen worden und wird anderweit veräußert werden.
Leipzig, den 4. Septbr. 1871.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Gerull.

der Charaktere und der Situationen. Die großartigen Hyperbolen lassen sich nicht mit der Grazie des Salomons oder mit der mittleren Temperatur des trivialen bürgerlichen Schauspiels vortragen; man kann eben Feilebilde nicht mit Glacéhandschuhen kleiden.
Ferner behält die Wirkung des Stücks auf einer vortheilhaften Steigerung und Gipfelung der Handlung, von welcher namentlich der Schluss des zweiten Actes ein von Schiller selbst später nicht wieder erreichtes glänzendes Vorbild giebt. Dieses, jenes Feuer der Leidenschaft und diese dramatische Steigerung, kamen in der gestrigen Vorstellung zu erfreulicher Geltung. Fräulein **Blau** als „Lulie“ gab uns ein ganzes Bild der schönen Wälderin, nicht bloß wo dieselbe als stillblühende oder grausam geknickte Pflanzendolme erscheint, sondern auch in den leidenschaftlichen Wendungen, wie in der Scene mit Burm, und spielte namentlich die Schlußscene mit ihrem ergreifenden Wechsel der Affecte dramatisch lebendig und psychologisch wahr. Was ihrem Organ an Energie fehlt, wagt die große Verleinerin Kraft der Empfindung zu ersetzen. Der Fremde hat uns nur, daß auch Fräulein **Blau**, wie alle Darstellerinnen der Luste, die wir bisher gesehen haben, im dritten Act die große verweirte Hestierpromenade, dies Paradiesstück des stummen Spiels, einlegt, obgleich im Schiller von dieser minutenlangen Kunstpause sich keine An- deutung findet. Es eiden sich also nicht bloß „Wesey und Rechte“, sondern auch „Nanancen“, wie eine ewige Krankheit fort, und es wäre zu wünschen, daß unsere jungen Darstellerinnen einmal etwas Neues erfänden und nicht bloß nachspielten, was irgend eine Künstlerin in ihrer Ermüdung des Theaters sich eronnen hat.
Herr **Neumann** als „Herbmann“ hatte Feuer und Leidenschaft, die, durch sein schönes Organ getragen, nirgends ins Gele ansetzten. Auch das **Bittere**, Berrittene, Verzweifelte des Charakters legte er angemessen heraus, namentlich den Höhengraben der Rolle bezeichnet. Nur ein und wieder trat der von dem Darsteller sonst mit Würde betämpfte Fehler eines „singenden Tons“ hervor, ein störendes Sichwiegen auf dem Wohlklang des Organs.
Der „**Burm**“ des Herrn **Teller** war kalt, berechnend und keine seiner Ehrenrichtungen des Charakters, wie sie von einzelnen Darstellern versucht werden, welche die Schiller'schen „Bösewichter“ durch menschliche Büge zu veredeln suchen. Das Hervorbrechen der Leidenschaft am Schluss der Ausbruch des fast fünf Acte hindurch schlummernden Bultans, konnte noch gewaltiger

„Wilsford“ nur nach der Seite des Geistes; durch seines Verstandes des Gelpfundenen, nicht nach der Seite der imponierenden Größe und des bestirrenden Zaubers. Herr **Hänsler** als **Geiger Müller** trifft wohl den Grundton der Rolle richtig, erscheint aber doch etwas blaß in dieser so frisch und fest gezeichneten Gestalt, und auch Herr **Teller** als **Polmarschall Käth** ist nicht ganz in seinem Fahrwasser; wir glauben, die Rolle wäre besser durch Herrn **Pink** besetzt; denn sie fällt in das Bereich seiner Specialität. Herr **Stürmer** als **Präsident** und Herr **Saalbach** als **Kammerdiener**, seit langen Jahren in dieser Episode des allgemeinen Beifalls sicher, sind bekannt als tüchtige Vertreter ihrer Aufgaben.
Kudolf Gottschall.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 8. Sept. Das amtliche „Dr. J.“ sagt: Sachsen hat einen großen Verlust zu beklagen. Der Herr Justizminister, Staatsminister Dr. **Schneider** Excellenz, ist am 4. September (nicht am 6.) früh 8 Uhr in Pontresina (im Engadin) infolge eines Schlaganfalls sanft verstorben. Noch fehlen alle näheren Details über den Verlauf seiner Krankheit und seinen Tod. Der Verewigte, geboren im Jahre 1807, war zuletzt Präsident des Appellationsgerichts zu Dresden und übernahm die Stelle des Justizministers in einer für Sachsen überaus ersten und schweren Zeit, wenige Wochen vor Ausbruch des Krieges von 1866. Als Mitglied der damals bestehenden Landeskommission, wie durch seine spätere Verwaltung des Justizministeriums hat er dem Vertrauen Sr. Majestät des Königs und den Erwartungen des Landes, die sich an seine Ernennung knüpften, in vollem Maße entsprochen. Von dem Gefühl tiefer Religiosität erfüllt und von der reinsten und unegennützigsten Liebe zu König und Vaterland geleitet, war sein Fides und einflößendes Bestreben unter allen Verhältnissen nur auf eine treue und gewissenhafte Pflichterfüllung gerichtet. Er hätte dem Könige und dem Vaterlande noch viele gute und wichtige Dienste leisten können, wenn nicht ein plötzlicher und ganz unerwarteter Tod ihn, den anscheinend gesunden und kräftigen Mann, so frühzeitig dahingerafft hätte. Galtien wir sein Andenken in Ehren! Er verdient einen dauernden Platz in der Liebe und der dankbaren Anerkennung Aller.
r. Krippig, 8. Sept. Die Kosten, welche die deutsche Feldpost zu bestreiten gehabt hat, belaufen sich auf die Summe von ca. 1 1/2 Millionen Thaler, eine Summe, welche geringer ist, als man bei dem sehr großen Feldpostverkehr und den großen Aufwendungen der Feldpost anzunehmen berechnigt war. Zur Zeit finden Abrechnungen zwischen